



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst

Die Neuzeit von der Reformation bis zur Auflösung des Alten Reichs :
Renaissance und Barock / Georg Dehio

Dehio, Georg

Berlin [u.a.], 1931

Niederbairern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96236)

großen Madonna in St. Martin in Landshut von 1524 (Abb. 231). Sie hat etwas Trotzig-Ursprüngliches, etwas Naiv-Volkstümliches, ja Bäuerliches an sich und ist doch von zwingender Majestät. Als Spätwerke nennen wir die sitzende Madonna in Polling (Abb. 233), bei der nur die innere Form Bewegung hat, und den Christus in der Rast (Abb. 232), wo aus dem ehemals so zarten Schmerzensmann ein Athlet von »michelangelesker« Schwere geworden ist. — Wie eng verbunden er der Gefühlsweise seiner Landsleute war, zeigt sich in der Menge der sich ihm anschließenden, immer namenlosen Künstler, alles Bildschnitzer, wie ja auch Leinberger selbst außer wenigen Versuchen für den Bronzeguß nur in Holz gearbeitet hat. Am nächsten steht ihm der aus der Münchener Frauenkirche bekannte Meister des hl. Rasso (Abb. 236, 237). In weiterem Abstand der großartige Pathetiker, der die Thomasgruppe des Germanischen Museums geschaffen hat (Abb. 234); ein zweites Werk ist von ihm nicht gefunden. Von den Zuschreibungen an Matthäus Kreniß ist wenig gesichert (Abb. 235).

NIEDERBAIERN.

Niederbairern hat das Glück gehabt, daß sich von den Bildhauwerken der Epoche eine größere Summe erhalten hat als in den meisten andern Landschaften. Auf die Höhenlinie Hans Leinbergers erhebt sich keiner, doch finden sich tüchtige Meister mittleren Ranges in ansehnlicher Menge. In der Grabplastik können drei mit Namen genannt werden: Hans Valkenauer in Salzburg, Jörg Gartner in Passau, Stephan Rottaler in Landshut. Die schwungvolle Romantik ihrer Rittergestalten (Abb. 239—242) illustriert vortrefflich die maximilianische Zeit. Wenn sie für den dekorativen Teil ihrer Werke Renaissancemotive entlehnen, so bedeutet das noch nicht Hinneigung zu Italien, vielmehr liegt in der malerischen Art ihrer Verwendung eine Umstimmung in die bairische, d. i. barocke Tonart.

ÖSTERREICH.

(Abb. 241—245.)

Unter den künstlerischen Unternehmungen Kaiser Maximilians — von denen wir in der Einleitung eine Übersicht gaben — waren drei zur Ausführung in Plastik bestimmt: das Reiterdenkmal in Augsburg (s. oben), das Kollektivdenkmal der im Dom von Speier begrabenen Kaiser, das Valkenauer in Salzburg ausführen sollte, und das Grabmal in Innsbruck. Wir haben schon gehört (oben S. 29), daß an der Unbeständigkeit des kaiserlichen Sinnes und der Beständigkeit seiner Geldnot die Ausführung dieser gigantischen Pläne gescheitert ist. Nur das Innsbrucker Denkmal wurde, lange nach dem Tode des Kaisers, zur Scheinvollendung gebracht. Von den 40 ehernen Standbildern, die das Kaiser-